

Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen

Dokumentation 2. Vernetzungstreffen am 5. März 2018 in Frankfurt



Das heutige Netzwerktreffen ist eine konsequente Weiterentwicklung hin zur Professionalisierung des Ehrenamtes in dem Integrationsbereich.“

„Das Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen ist ein wesentlicher Mosaikstein in dem notwendigen Netzwerk des ehrenamtlichen Engagements im integrativen Bereich.“

„Es gilt, die zahlreichen Ehrenamtler durch Qualifikation ein wenig zu professionalisieren – ohne zu überfordern und den Herzschlag des freiwilligen Engagements zu verlangsamen.“

„Ein Ministerium verwaltet primär und hat oft auch eine andere Herangehensweise als die klassische Netzwerkarbeit – Das Kompetenzzentrum hingegen hat zum Kern die Netzwerkarbeit und folglich muss auch das Ministerium seine Herangehensweise anpassen. Ministerium und Kompetenzzentrum ergänzen sich daher hervorragend.“

Dies sind einige Zitate aus der Rede von Stefan Sydow, Abteilungsleiter Integration und Asyl im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, zur Begrüßung der Teilnehmenden des 2. Vernetzungstreffens.

Die ersten Ergebnisse aus der Arbeit des Kompetenzzentrums

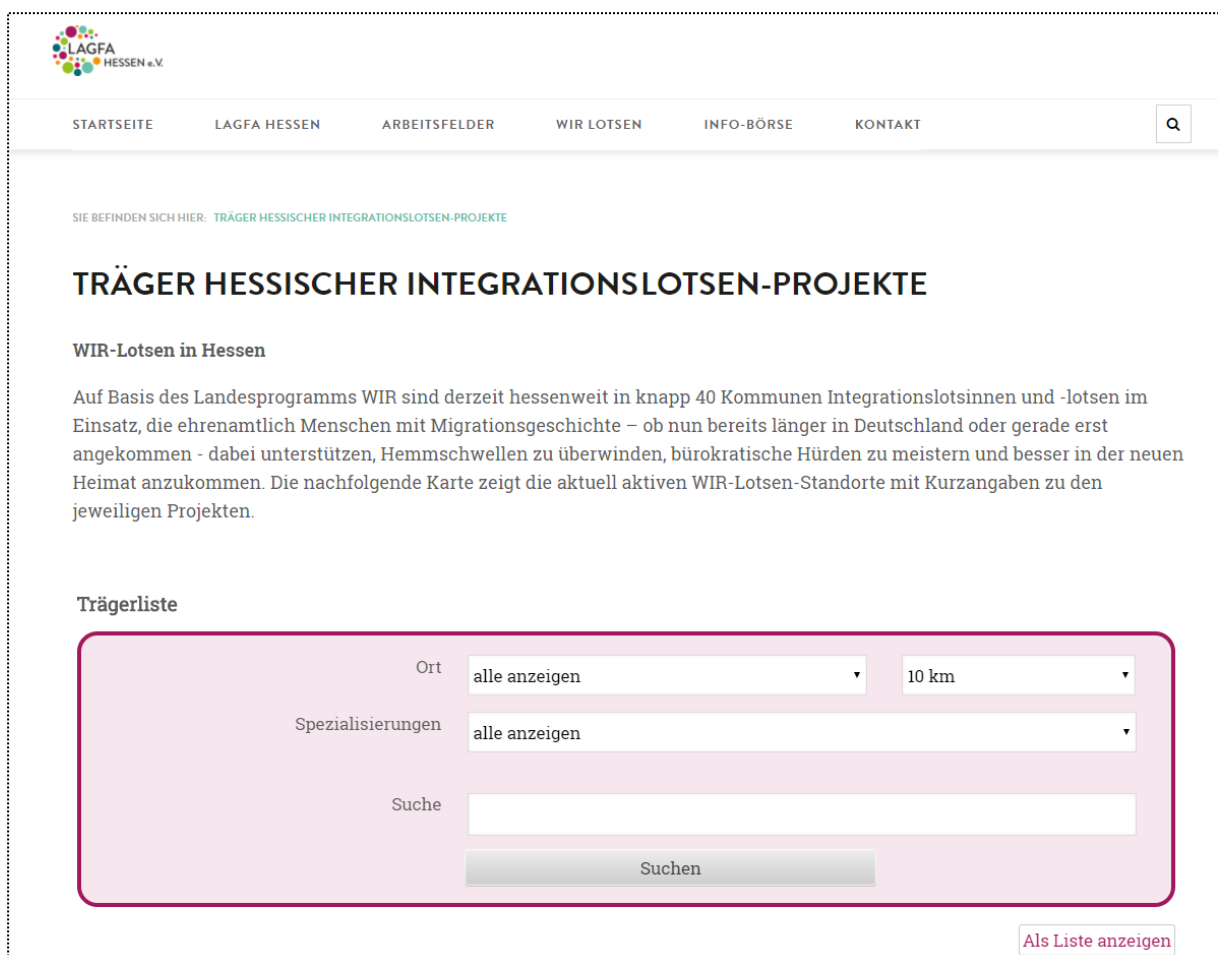
Ein großes Anliegen war es den Teilnehmenden des 1. Vernetzungstreffens, dass sie einen Überblick über die Trägerlandschaft von Integrationslotsenprojekten im Rahmen des WIR-Programms erhalten. Das Kompetenzzentrum entwickelte daraufhin einen Fragebogen, um durch telefonische Abfrage oder per Mail erste Antworten zu den einzelnen Projekten zu erhalten.

- Kontaktdaten
- Seit wann aktiv, Anzahl der ausgebildeten und aktiven Lots*innen, Anzahl Frauen/Männer ...
- Angaben zu Aktivitäten der Lots*innen (Spezialisierung, Projekte ...)

Auf der Lagfa-Homepage sind die Ergebnisse einsehbar, ebenso auf der Homepage des Integrationskompasses:

<http://lagfa-hessen.de/wir-lotsen-traeger> bzw.

<http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/Foerderprogramm-WIR/~bwr/Integrationslotsen-/>



LAGFA HESSEN e.V.

STARTSEITE LAGFA HESSEN ARBEITSFELDER WIR LOTSSEN INFO-BÖRSE KONTAKT

SIE BEFINDEN SICH HIER: TRÄGER HESSISCHER INTEGRATIONSLOTSSEN-PROJEKTE

TRÄGER HESSISCHER INTEGRATIONSLOTSSEN-PROJEKTE

WIR-Lotsen in Hessen

Auf Basis des Landesprogramms WIR sind derzeit hessenweit in knapp 40 Kommunen Integrationslotsinnen und -lotsen im Einsatz, die ehrenamtlich Menschen mit Migrationsgeschichte – ob nun bereits länger in Deutschland oder gerade erst angekommen – dabei unterstützen, Hemmschwellen zu überwinden, bürokratische Hürden zu meistern und besser in der neuen Heimat anzukommen. Die nachfolgende Karte zeigt die aktuell aktiven WIR-Lotsen-Standorte mit Kurzangaben zu den jeweiligen Projekten.

Trägerliste

Ort

Spezialisierungen

Suche

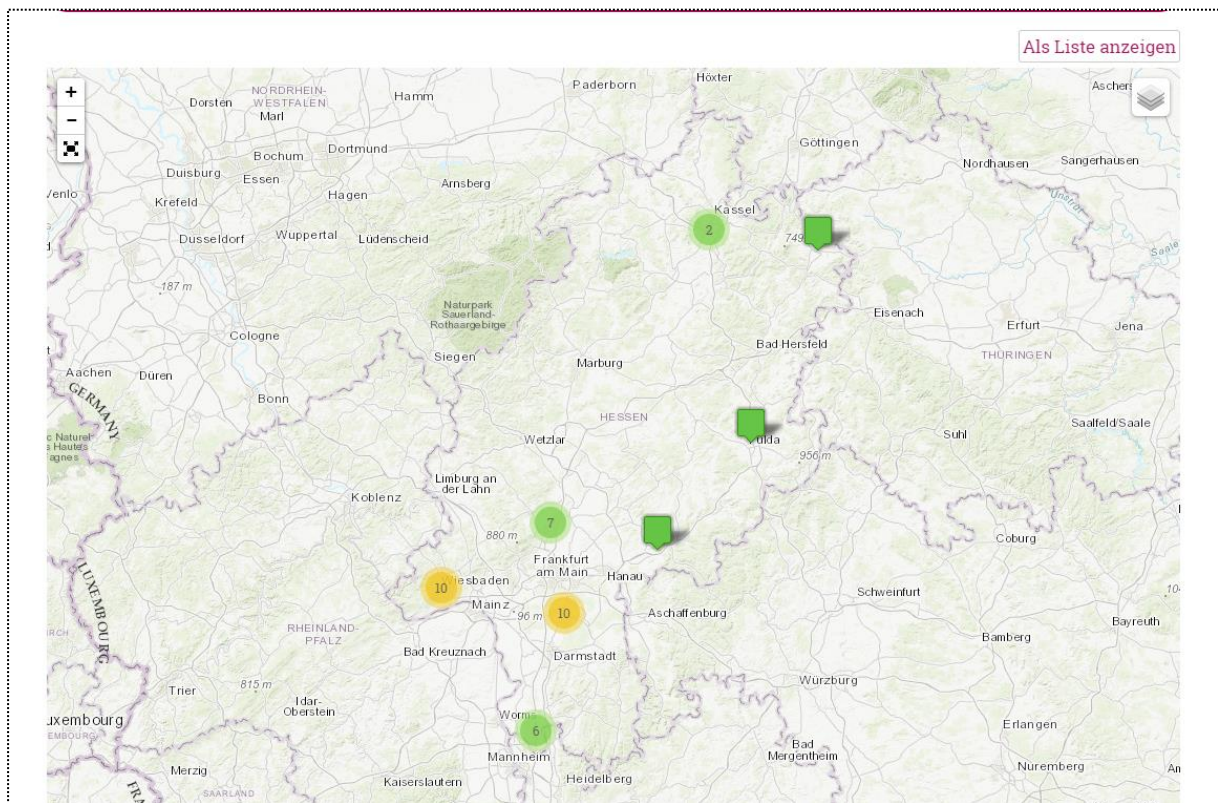
Suchen

Als Liste anzeigen

In dem rosa Kasten gibt es die Möglichkeit, nach Projekten zu selektieren oder nach Spezialisierung, wie z.B. Elternlots*innen, hier bieten 6 Träger was dazu an.

Auch kann man nach Schlagworten „googeln“ wie zum Beispiel Eltern, Sport, Asyl ...

Auf der anschließend folgenden Landkarte können die einzelnen Standorte (grüne Vierecke) angeklickt und die Informationen dazu eingesehen werden. Oder es wird über die Liste der gesuchte Träger ausgewählt.



Einige statistische Auswertungen:

- 38 aktive Integrationslotsen-Projekte
- 705 aktive Integrationslots*innen (I-Los)
- 71 % Frauen
- 29 % Männer
- 84 % Menschen mit Migrationsgeschichte

Impulsbeiträge zu den Grenzen der Integrationslotsentätigkeit

Zur Einführung in das Hauptthema „Grenzen in der Integrationslotsentätigkeit“ kamen Impulsbeiträge aus wissenschaftlicher Sicht (Dr. Jürgen Schumacher), aus Trägersicht (Christine Knapp-Aschberger) und aus Sicht eines Lotsen (George Bakhssr) – hier wiedergegeben in kurzen Stichworten.

Dr. Jürgen Schumacher, INBAS-Sozialforschung

- Rollen und Grenzen war beim 1. Vernetzungstreffen im November ein wichtiges Thema, dass nun beim 2. Treffen bearbeitet werden soll.
- Das passt auch gut ins Konzept für das Kompetenzzentrum, denn Grenzen sind die Außenkanten eines Profils.
- Grenzen sind vielfältig, es sollte zunächst einmal um die Grenzen in der Arbeit der einzelnen Integrationslotsinnen und –lotsen gehen.
- Ein Profil ist wichtig, denn es gilt die Tätigkeit der WIR-Integrationslotsen gegenüber anderen Integrationslotsenansätzen und gegenüber ähnlichen Projekten (Mentor*innen, Pat*innen ...) abzugrenzen.
- Ein Profil kann auch dazu dienen, den Hauptamtlichen deutlich zu machen, welche Aufgaben Ilos tatsächlich übernehmen dürfen – und welche nicht.

Christine Knapp-Aschberger, Rheingau-Taunus-Kreis

- Ich habe mir im Vorfeld viele Gedanken gemacht und in der Tat als Träger fällt es mir schwer, mich hier buchstäblich zu „begrenzen“. Das folgende Beispiel zeigt exemplarisch ein wichtiges Thema, das bei uns im Rheingau Taunus Kreis immer wieder das Thema Grenzen verdeutlicht:
- Eine Lotsin aus Eritrea mit der Sprache Tigrinya ist stark nachgefragt, mehr als 6 h pro Woche. Sie kann die Aufgaben in dem engen Zeitfenster gar nicht schaffen.
- Gerade im Engagement mit Geflüchteten ist Sprachmittlung ein großes Thema, sowohl zeitlich wie auch inhaltlich. Und auch der Aspekt der Schweigepflicht darf nicht außer Acht gelassen werden. Zudem haben die Integrationslots*innen nicht die entsprechende Qualifikation, zu dolmetschen. Daher halte ich Verteilungsseminare zum Thema „kultursensible Sprachmittlung“ für notwendig.
- Da die Tätigkeit der Lots*innen häufig zu Beginn der Tätigkeit mit einem höheren Zeitaufwand verbunden ist, wünsche ich mir als Träger mehr Flexibilität bei der Abrechnung, z.B. bei der Übertragung von Stundenkontingenten.

George Bakhssar, Wetzlar

- Zu Beginn habe ich meine Handy-Nr. an zu Lotsende herausgegeben, letztlich brauchte ich ein paar Wochen später ein neues Handy mit neuer Nummer, um ein wenig Privatsphäre zu haben.
- Hinzu kommt, dass es für Lots*innen, die einen Ratsuchenden aus der eigenen Community lotsen, schwierig ist, sich wirklich klar abzugrenzen. Eine Weigerung, die Nr. herauszugeben, wird in manchen Kulturen als „Frechheit“ angesehen. Für Lots*innen ist dies eine ambivalente und belastende Situation.
- Könnte ein Diensthandy eine Lösung sein?
- Zeitliche Grenzen gibt es auch: Die Erwartung von Gelotsten/Ratsuchenden ist häufig, dass ich mich sofort um das Problem kümmere, dem kann ich aber nicht immer gerecht werden und das Verständnis für andere, auch wichtige Termine ist oft nicht da. So etwas sollte man nicht an sich heranlassen!
- Noch eine Grenze – das eigene Leben!
- Auch gegenüber HA müssen wir Lotsen uns abgrenzen: Zu oft habe ich erlebt, dass meine Kompetenzen als Dolmetscher missbraucht wurde (professionelle Dolmetscher werden gut bezahlt) oder ich als Integrationslotse helfen sollte, Zeit zu sparen, indem ich die Formulare ausfüllen sollte und nicht beim Ausfüllen helfen.
- Wichtig für uns Lotsen ist eine gut funktionierende Koordination!

Die Ergebnisse des Austausches in Kleingruppen

Nach einer kurzen Pause und einigen Übungen zu Distanz und Grenzen bildeten sich drei Arbeitsgruppen, die sich jeweils die gleichen Fragen vornahmen. Die Ergebnisse aus allen Gruppen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

1. Was dürfen/ sollen I-Lots*innen <u>nicht</u> tun und warum?	
Stichworte auf Moderationskarte	Diskussion und Erläuterungen
I-Los sollen keine Verantwortung übernehmen Ich informiere, vermittele, vernetze und baue Brücken Ich berate nicht und biete keine langfristig Begleitung an	• I-Los sollen informieren und vermitteln, aber keine Verantwortung für die Erreichung der Ziele übernehmen, die die Hilfesuchenden erreichen wollen • I-Los dürfen keine Verantwortung übernehmen wo es rechtliche Konsequenzen hat, z.B. beim Gang zum Gericht, Besuch bei Ärzt*innen, etc.... • nicht versuchen, Fachkräfte zu ersetzen, sich nicht für Aufgaben der Fachkräfte einspannen lassen • sie müssen/sollten sich aus Themenfeldern heraushalten, für die sie fachlich nicht kompetent sind • Unterschiede zwischen beraten, begleiten und vermitteln • keine Traumaberatung • Keine medizinische Beratung • Keine Rechtsberatung
Wissen um die eigenen Grenzen/eigene Grenzen erweitern....	• Wissen um die eigenen Kompetenzen, Fähigkeiten, Berufs- und Lebenserfahrungen • Wissen, wo ich mich nicht gut auskenne -> delegieren können • sich nicht in eine Überlastungssituation begeben / hineinbringen lassen • I-Los sollten sich nicht für alle Probleme der Begleiteten zuständig fühlen • sie sollten sehr vorsichtig mit dem Übergang in persönliche Beziehungen „Freund/Freundin“, „Bruder/Schwester“ sein
Ratsuchende unterstützen/ Empowerment fördern	• Nicht die eigene Meinung/Lebensgewohnheit überstülpen, Hilfe zur Selbsthilfe leisten, Ratsuchende motivieren, ins Tun kommen • Eigener Anspruch zurücknehmen, schauen, was die Ratsuchenden brauchen

Auftragsklärung hilft!	• Nicht für die Ratsuchenden handeln, sondern mit ihnen • I-Los sollten keine Aufgaben übernehmen, die die Begleiteten auch selbst bewältigen können, nur weil es schneller geht • I-Lo darf sich nicht von hauptamtlichen Sachbearbeiter*innen/Fachleuten ausnutzen lassen • nur dort und nur insoweit Unterstützung anbieten, wo und wie es gewünscht wird • I-Los sollten sich nicht selbst Aufgaben suchen, weil sie der Meinung sind, dass dies im Interesse der Begleiteten liegt
2. Wo sind die Grenzen klar – welche sind wünschenswert?	
Stichworte auf Moderationskarte	Diskussion und Erläuterungen
Schweigepflicht Haftpflicht	• Mitnahme von Ratsuchenden im eigenen Auto? • Persönliche Akten von Ratsuchenden zuhause aufbewahren? • Rezepte, Krankenberichte, etc. • Wie mit Infos vom Jugendamt umgehen, Vaterschaftsklärung
WIR-Programm gibt Grenzen vor	• Positiv, gibt den I-Los Rückendeckung, ich würde gerne mehr für dich machen, kann aber nicht, hilft beim Nein sagen • Negativ: zu statisch, zu Beginn einer Lotsentätigkeit mit einer Ratsuchenden hoher Stundenaufwand später dann zu wenig oder gar kein Stundenaufwand • Mehr Flexibilität gewünscht • auch ein gemeinsamer Ausflug oder gemeinsam Kaffeetrinken ist Integrationsarbeit
Grenzen zwischen Integrationslotsenarbeit und ehrenamtlicher Arbeit außerhalb des I-Los Programm sind nicht erkennbar	• betrifft Grenzen zwischen I-Los und anderen Ehrenamtlichen, aber auch I-Los, die über die Integrationslotsentätigkeit hinaus andere ehrenamtliche Arbeit leisten
Grenzen gegenüber HA/ Behörden unklar	• Was man mit Hauptamtlichen tun kann bzw. was man für sie tun soll, ist von Person zu Person unterschiedlich ➔ Sieh auch unten unter Richtlinien

3. Wer sollte für welche Grenzen sorgen?

Stichworte auf Moderationskarte	Diskussion und Erläuterungen
geeignete Rahmenbedingungen schaffen Sicherheit, auch zum Schutz der Privatsphäre von I-Los	• Diensthandy • Dienst E-Mail • Zugang zu kostenlosen öffentlichen Räumen (Bibliothek etc.) • Sprechstunde im Rathaus • Hausbesuche ja/nein? Es sollte immer ein Alternative zu einem Hausbesuch geben • schriftliche Vereinbarungen, die einen offiziellen Charakter schaffen
I-Los sollen nicht ohne Koordination und Anleitung ihre Tätigkeit ausüben Koordination soll HA sein	• I-Los sollen geschützt werden: Koordination klärt Bedarf bei einer Anfrage ab und gibt dann die Anfrage an I-Los weiter • Begleitung durch regelmäßige Teamtreffen, Supervision, Kollegiale Beratung, Fallbesprechung: Hier können Ziele, Motivation und Bedürfnisse der I-Los besprochen werden, aufgreifen aktueller inhaltlicher Themen in der Gruppe, lokale Themen, Netzwerkarbeit
Die Beteiligten im Rahmen einer schriftlich fixierten Auftragsklärung bzw. Zielvereinbarung commiten	• Zwischen den Begleiteten und den I-Los • Zwischen den Begleiteten, den I-Los und der Koordination • zwischen den "Nachfragern" von I-Lo-Unterstützung (z.B. Ämter) und der Koordination • mit nachträglicher Kenntnissnahme und ggf. Intervention durch die Koordination/ Träger
Land/Kommune/Träger soll Richtlinie an Behörden, Sachbearbeiter*innen rausgeben, was das Profil eines I-Los ist	• Diese Richtlinien sollen das Profil des I-Los abbilden, was er/sie machen darf und was nicht, Sachbearbeiter*innen in Behörden, z.B. Arbeitsagentur, Finanzamt, Jugendamt, etc. wissen dann, in welchem Fall ein I-Los Sinn macht und in welchem Fall nicht • Hoffnung: Richtlinie von „Oben“ wird ernst genommen

Feedback und Ausblick

Der Blick auf Grenzen der Integrationslotsentätigkeit war mit vielen Diskussionen und auch neuen Erkenntnissen begleitet.

Im nächsten Schritt der Profilbildung bittet das Kompetenzzentrum, sich an Qualitätszirkeln zu beteiligen. Diese sollen einzelne Themenbausteine aufgreifen und in drei gemeinsamen Terminen erarbeiten wie z.B. die Tätigkeitsprofile von Integrationslot*innen, ehrenamtlicher Koordination und Träger.

Für die nachfolgende Liste können sich weitere Interessenten eintragen lassen.

Der erste Qualitätszirkel soll am Dienstag, 17. April von 14:30 bis 17 Uhr im Kompetenzzentrum/ Freiwilligenzentrum Offenbach stattfinden.

Nr.	Tätigkeitsprofil Integrationslots*in	Tätigkeitsprofil ehrenamtliche Koordination	Tätigkeitsprofil Träger
1	Altenstadt	Hanau	Viernheim
2	Bad Homburg	Viernheim	Altenstadt
3	Viernheim	Hanau	Rodgau/Seligenstadt
4	Bensheim	Taunusstein	Rheingau-Taunus
5	Lorch		
6	Wetzlar		
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Save the day:

Das nächste Vernetzungstreffen findet statt am Dienstag, 13. November von 14:30 bis 17 Uhr, Ort ist noch offen. Einladung folgt.

Teilnehmende Träger/Organisationen

Ort	Träger/Teilnehmer	TN Träger	TN Personen
Kassel	Magistrat der Stadt Kassel	1	1
Fulda	Landkreis Kassel	1	2
Wetzlar	Freiwilligenzentrum Mittelhessen e.V.	1	2
Frankfurt	Gemeinnützige Frankfurter Frauen Beschäftigungsgesellschaft (GFFB)	1	1
Bad Homburg	Caritasverband Hochtaunus e.V.	1	2
Offenbach Stadt	Freiwilligenzentrum Offenbach e.V.	1	2
Offenbach Kreis	Caritasverband Offenbach am Main e.V.	1	2
Mühlheim am Main	Magistrat der Stadt Mühlheim am Main	1	1
Dreieich	Elternlotsen Dreieich	1	1
Hanau	Magistrat der Stadt Hanau	1	2
Gelnhausen	Main-Kinzig-Kreis	1	2
Altenstadt	Freiwilligenagentur Altenstadt-Aktiv e.V.	1	3
Bensheim	Magistrat der Stadt Bensheim	1	1
Heppenheim	Magistrat der Stadt Heppenheim	1	1
Heppenheim	Kreis Bergstraße	1	1
Bad Schwalbach	Kreisausschuss des Rheingau-Taunus-Kreises	1	1
Taunusstein	Magistrat der Stadt Taunusstein	1	1
Rüsselsheim am Main	Magistrat der Stadt Rüsselsheim am Main	1	1
Eltville am Rhein	Mehrgenerationenhaus MÜZE Bettina Behrens	1	1
Lorch	Magistrat der Stadt Lorch	1	1
Hofheim	Caritas Main-Taunus	1	1
Lampertheim	Magistrat der Stadt Lampertheim	1	1
Viernheim	Lernmobil e.V.	1	2
Wiesbaden	HSMI	1	3
Offenbach	Kompetenzzentrum Vielfalt WIR Lotsen	1	4
Summe		25	39

Kurzfristige Absage wegen Krankheit oder Terminen aus Eschwege und Rüsselheim, Gelnhausen, Eltville und Flörsheim.

